

Der selb ein andre Hausfraw nam.  
Denn Paulus sagt das besser sey/  
Freyen/denn brennen/darumb frey.  
Wiewol vorzeiten zu Locris/  
Mans andre Weib nicht nemen lies:  
Woltens der kinder halb nicht gstatte  
Denn Stiffmütter selten geraten.  
Vnd stieffkinder meinen mit trewen/  
Ach manchen Vater thuts gerewen.  
Wenn er mus sehen mit vnmut/  
Das man sein kindern vbels thut.  
Vnd er spürt gar kein mutter herß/  
Das macht böß blut vnd grossen sch-  
(merk.  
Vnd thut ein Vater grausam weh/  
Lezlich wird draus ein böse ehe.  
Drumb ich für mein persö auch rieth  
Wer kinder het er freyet nicht.  
Kans aber je nicht anders sein/  
So nim deins gleich ein frewelein.  
Ein hart nus ein stumpffer zan/  
Ein junges Weib / ein alter Mann/  
Zusammen sich nicht reymen wol/  
Seins gleich ein jeder nemen sol.  
Eins alten Bulers jederman  
Spot/

der selbst ein andre Hausfrau nahm.  
Denn Paulus sagt, dass besser sei  
Freien als Brennen - darum frei'.  
Wiewohl vorzeiten zu Locris  
man's andre Weib nicht nehmen ließ,  
wolltens der Kinder halber nicht gestatten,  
denn Stiefmütter selten geraten  
und Stiefkinder lieben mit Treue.  
Ach, manchen Vater tuts gereuen,  
wenn er muss sehen mit Unmut,  
dass man seinen Kindern Übles tut  
und er spürt gar kein Mutterherz.  
Das macht böses Blut und großen Schmerz  
und tut einem Vater grausam weh,  
letztlich wird draus ein böse Ehe.  
Drum ich für meine Person auch riete:  
wer Kinder hat, der freiet nicht.  
Kanns aber einmal nicht anders sein,  
so nimm deinesgleichen ein Fräulein.  
Eine harte Nuss - ein stumpfer Zahn,  
ein junges Weib - ein alter Mann  
zusammen sich nicht reimen wohl,  
seinsgleich ein jeder nehmen soll.  
Einen alten Buhler jedermann